

ELEKTROSCHROTT Kreis liegt beim Sammeln hessenweit vorn

Bloß keine Geräte in den Müll werfen



Sie sortieren in Borken die abgegebenen Elektroartikel vor: Mitarbeiter Viktor Zeier (links) aus Fritzlar und Sven Stadler aus Borken haben beim Recycling- und Umweltdienst ein Auge auf wiederverwertbare Materialien.

FOTO: CLAUDIA BRANDAU

Elektroschrott gehört nicht in die Mülltonne. Im Landkreis gibt es zig Möglichkeiten, ihn umweltfreundlich zu entsorgen. Und das dazu noch kostenfrei.

VON CLAUDIA BRANDAU

Borken/Wabern – Wenn die Mitarbeiter des Borkener Recycling- und Umweltdiensts (RU) auf ihren Touren alte Gefriertruhen abholen, trauen sie sich oft gar nicht, die zu öffnen. „Wir haben in alten Eisschränken auch schon aufgetaute Weihnachtsgänse gefunden“, berichtet Geschäftsführer Michael Müller.

Aber längst nicht jedes Gerät, das der RU abholt, birgt solch hässliche Überraschungen. Und es sind unzählige ausrangierte Maschinen und Geräte, die in der Borkener Erstbehandlungsanlage für Elektroaltgeräte anlanden, wie der RU „auf bürokratisch“ heißt. Der Betrieb gilt seit der Gesetzesnovelle 2005 als „zertifizierte Erstbehand-

lungsanlage“. Was kompliziert klingt, meint: Der RU ist ein Garant für umweltverträgliche Entsorgung. „Unser System im Landkreis ist simpel, kostenfrei und es funktioniert“, sagt Müller. „Wir machen es den Verbrauchern so einfach wie möglich.“

Und genau darum geht es der Abfallwirtschaft Lahn-Fulda (ALF), in deren Auftrag der RU Borken die Geräte einsammelt. Warum aber trotz dieses so einfachen und noch dazu kostenfreien Entsorgungsangebots noch immer so viele Kühlschränke und Waschmaschinen im Wald abgekippt werden, ist nicht nur Silke Krähling und Linda Schmitz von ALF ein Rätsel. „Man kann es nicht nachvollziehen, warum sich jemand die Mühe macht, ein Kühlgerät auf einen Hänger zu wuchten und in die Natur zu fahren“, sagt Linda Schmitz. „Es ist so viel einfacher, billiger und günstiger, das Gerät vor die Tür zu stellen und abholen zu lassen.“

Doch neben den Ignoranten, die dieses Angebot nicht

nutzen und lieber ein Bußgeld riskieren, gibt es ungezählte Menschen im Landkreis, die gerne darauf zurückgreifen. Kein anderer Landkreis in Hessen weist so hohe Einsammelquoten vor wie der Schwalm-Eder-Kreis: Rund 2000 Tonnen Elektroschrott sammelt der RU pro Jahr. Das sind 10,5 Kilo pro Kopf und Jahr – vier Kilo waren die ursprüngliche Vorgabe. „Das ist ein richtig gutes Ergebnis, aber wir wollen es noch weiter steigern“, sagt Schmitz. „Es müssten noch deutlich mehr alte und nicht mehr gebrauchsfähige Gerä-

HINTERGRUND

Alte Geräte können Umweltschäden anrichten

Jedes Gerät, das der Recycling- und Umweltdienst Borken (RU) im Landkreis abholt, schützt die Umwelt: Denn wenn Elektrogeräte nicht fachgerecht entsorgt werden, können Schadstoffe wie Blei, Cadmium, Quecksilber oder FCKW zu massiven Umweltschäden führen. Der dringende Appell: Alte Geräte deshalb niemals einfach in der Feldmarkung entsorgen. Die Schadstoffe vergiften die Natur. Es ist einfacher, den einen Termin mit dem RU auszumachen als den Elektroschrott in den Wald zu karren.

bra

te im Umlauf sein.“ Dass dem so ist, merken die Mitarbeiter des RU in der Pandemie, denn da wurden mehr Geräte gebracht und geholt als je zuvor: „Die Menschen haben 2020/21 die Zeit genutzt und ihre Keller ausgeräumt“, sagt Michael Müller. „Dabei kam offenbar so mancher Schrott zutage.“

Der ist oft gefährlich: Elektrogeräte dürfen aus gutem Grunde nicht in den Restmüll geworfen werden, enthalten Kondensatoren und Schwermetalle, belasten oder vergiften gar die Umwelt. „Das haben aber noch nicht alle auf

dem Schirm: „Kleine Gerä- landen viel zu oft in der Restmülltonne“, sagt Krähling: „Da ist noch ganz viel Luft nach oben.“

Um diese Luft nach oben dünner zu machen, sind nun auch Supermärkte und Fachhändler gefragt: „Den Herstellern wird der Kreislaufgedanke noch einmal bewusster gemacht – und sie werden stärker in die Verantwortung genommen“, sagt Silke Krähling. Denn die Vertreter und Hersteller müssen sich eigene Recyclingwege suchen: Die Zusammenarbeit mit dem RU Borken ist ausgeschlossen.

Das ist Elektroschrott

Jedes Ding, das ein elektronisches Bauteil aufweist, gehört in den Elektroschrott und damit nicht in den Müll: blinkende Turnschuhe und Weihnachtsmützen, Deko wie Winkekatzen, Barteile von Wohnzimmerstühlen, Sessel mit Aufstehhilfe und auch Lichterketten.

bra

HINTERGRUND

Fachhandel muss Geräte zurücknehmen

Der Schwalm-Eder-Kreis bietet seit vielen Jahren die kostenfreie Entsorgung von Elektro-Altgeräten an. Private Haushalte können mit dem Recycling- und Umweltdienst Borken einen Termin vereinbaren, die Elektrogeräte zum Abholen vor die Tür stellen oder kleinere Geräte bis 50 Zentimeter Kantenlänge dort während der Öffnungszeiten abgeben – genau wie auf den Bauhöfen der Städte und Gemeinden. Seit 1. Juli sind aber auch Fachhandel und Supermärkte gesetzlich dazu verpflichtet, Kleinstgeräte mit einer Kantenlänge von bis zu 25 Zentimetern zurückzunehmen.

Das Einbeziehen des Fachhandels ist also eine sinnvolle Ergänzung zum kommunalen Sammelsystem – um das umweltgerechte Entsorgen kleinerer Geräte so noch einfacher zu machen.

bra

Elektro-Altgeräte: Es gibt sechs Sammelgruppen

Schwalm-Eder – Wer wissen will, in welche Kategorien Elektrogeräte gehören, dem hilft die Abfallwirtschaft Lahn-Fulda zu unterscheiden.

■ **Wärmeüberträger:** Kühlschränke, Gefrier- und Klimageräte, Wärmepumpen.

■ **Bildschirme:** Fernseher, Laptops, Tablets, Monitore, Notebooks, E-Book-Reader.

■ **Lampen:** Energie- und LED-Lampen, Leuchtstoffröhren, aber keine Glüh- und Halogenlampen.

■ **Großgeräte über 50 Zentimeter:** Elektroherde und Backöfen, Waschmaschinen und Trockner, Geschirrspüler, Rasenmäher sowie Elektro-Werkzeuge.

■ **Kleingeräte bis 50 Zentimeter:** Computer, Kopierer Faxgeräte, Taschenrechner, Handys, Anrufbeantworter, Lichterketten, elektrische Spielzeuge und Sportgeräte.

■ **Fotovoltaikmodule.**

bra

Die Mitarbeiter sichten und sortieren jedes Teil

Recycling- und Umweltdienst Borken ist zentrale Übergabe- und Sammelstelle

Borken – Der Recycling- und Umweltdienst (RU) in Borken ist die zentrale Übergabe- und Sammelstelle für Elektroschrott im Landkreis. Auf ihrem Gelände in der Borkener Heinrich-Hertz-Straße 4 stapeln sich die Gitterboxen. Für all die privaten Anlieferer, die ausrangierte Elektrogeräte bringen, sind sie gut beschriftet, man sieht sofort, in welchem Behälter man beispielsweise seinen alten Computerbildschirm ablegen soll und wo die Leuchtstoffröhren gesammelt werden.

Weiter hinten im Gelände und im Gebäude werden die Geräte auseinandergenommen, Wertvolles wie Kupfer und Aluminium, Gold, Silber, Zink, und Zinn entnommen, Schadstoffe wie Blei und Cadmium getrennt. „Jedes Gerät wird immer weiter nach Wertstoffen zerlegt“, sagt Mi-

chael Müller. „Wir bauen alle kostbaren und recycelbaren Materialien aus.“

Das alles geschieht komplett händisch: 40 Mitarbeiter sind in der Anlage in der Borkener Heinrich-Hertz-Straße beschäftigt, viele in Teilzeit, doch alle im Einsatz, um die Umwelt zu entlasten.

Mitarbeiter Zahid Khan aus Jesberg schiebt einen ausge-dienten und komplett ausgeschlachteten Geschirrspüler in die Presse. Die gibt einen Druck von 200 Kilo auf den Quadratzentimeter des Geräts. Platinen und wichtige Komponenten sind ausgebaut, der Rest ist Elektroschrott, besteht aus verschiedenen Metallen, aus Glas und Plastik. Vom ehemals hochwertigen Spüler ist nur noch ein flaches Paket übrig. Doch für den Umweltdienst bleibt am Ende finanziell auf jeden

Fall etwas übrig: Die Gitterboxen mit dem sortierten Material werden am Ende des Sichtens und Sortierens zu bestmöglichen Preisen verkauft.

Je höher die Sammelquoten, desto höher die Materialmengen, die der RU zur Wiederverwendung verkaufen kann. All das geschieht im Auftrag des Landkreises, der zum Einsammeln verpflichtet ist – der Abfallverband Abfallwirtschaft Lahn-Fulda (ALF) sorgt dafür, dass das im Landkreis geschieht.

Die Kosten tragen die Menschen im Schwalm-Eder-Kreis über die Müllgebühren.

Wer das weiß und dann noch meint, dass es sinnvoll sei, seine alten Elektrogeräte einfach im Wald zu entsorgen – der sollte noch einmal ganz lange und gründlich nachdenken.

bra



Das war eine Spülmaschine: Mitarbeiter Zahid Khan aus Jesberg vor der Schrottpresse im Recycling- und Umweltdienst Borken.

FOTO: CLAUDIA BRANDAU

Geräte werden in Krise wohl länger genutzt

In Zeiten der ständig steigenden Kosten und Preise wird die Lebensdauer von elektronischen Kleingeräten künftig wohl steigen: „Viele werden sich überlegen, ob sie etwa einen Toaster nur aus optischen Gründen neu kaufen“, glaubt Michael Müller.

Aber auch wer darüber sinniert, eine durchaus noch funktionierende Wasch- oder Spülmaschine gegen ein energieeffizienteres Gerät auszutauschen, der sollte zögern: „Allein die Herstellung eines Geräts verbraucht sehr viel Energie“, sagt Silke Krähling von der Abfallwirtschaft Lahn-Fulda. „Ein zwar altes, aber doch funktionierendes Gerät gegen ein neues auszutauschen, nur weil das Energie spart, rechnet sich nicht.“

Was sich auf jeden Fall rechnet: Geräte so lange zu nutzen, wie es geht.

bra